



Jugend Wald Studie

2023

Repräsentative Befragung
junger Erwachsener zu ihren
Einstellungen zum Wald,
zu seiner Nutzung und
seinem Schutz

1. Auflage 2024

© Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V.

Titelfoto: Florian Klimesch

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nur was wir kennen, können wir wertschätzen – und schützen. Seit über 75 Jahren trägt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) durch innovative Bildungsangebote die Faszination des Waldes und seine vielfältigen Funktionen für Mensch, Tier und Natur in die Gesellschaft. Dafür gebührt ihr unser aller Dank!

Nie war es notwendiger als heute, die Gesellschaft für den Schutz der Wälder zu sensibilisieren und zu motivieren. Denn der Zustand unserer Wälder ist besorgniserregend. Die Klimakrise ist schon längst im Wald angekommen. Vier von fünf Waldbäumen sind krank. Es bedarf einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung, um unsere Wälder zu schützen und widerstandsfähiger gegen die Klimakrise zu machen. Dabei brauchen wir gerade auch die jungen Menschen an unserer Seite.

Doch wie denken junge Erwachsene über den Wald? Was halten sie von Waldbewirtschaftung, Naturschutz und Jagd? Und wie nehmen sie den aktuellen Zustand des Waldes wahr? Diesen zentralen Fragen geht die vorliegende Studie der SDW nach. Die gute Nachricht: Der Wald hat auch für die junge Generation eine große Bedeutung. Für die überwältigende Mehrheit gehört der Wald zum guten Leben dazu. Fast 90 Prozent der Befragten schätzen die Lebendigkeit und Vielfalt der Wälder. Diese Ergebnisse machen Mut und bestärken uns in unserer Arbeit.

Als Bundeswaldministerium ist es uns ein Anliegen, gemeinsam neue Wege zu gehen und nachhaltige Lösungen zu finden, damit unsere Wälder auch für künftige Generationen erhalten bleiben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Cem Özdemir,
Bundesminister für
Ernährung und Landwirtschaft



Ursula Heinen-Esser,
Präsidentin der Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald Bundesverband e. V.

Jugend, Beteiligung und Engagement sind entscheidende Schlüsselbegriffe, wenn es um den Wald der Zukunft im Kontext des Klimawandels und den Schutz des Waldes für nachkommende Generationen geht.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) hat schon seit über 75 Jahren das Ziel, junge Menschen für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung des Waldes zu sensibilisieren und Möglichkeiten zum Engagement für sie zu schaffen.

Die heutige Jugend ist sich zunehmend der Herausforderungen bewusst, die der Klimawandel mit sich bringt. Waldgebiete sind von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen, sei es durch zunehmende Extremwetterereignisse, Waldbrände oder den Anstieg von Schädlingen. Hier setzt die Einbindung der Jugend an: Durch Aufklärung, Bildungsprogramme, politische Beteiligung und somit auch durch aktive Mitgestaltung.

Im Zuge der Entwicklung der Bundeswaldstrategie 2050 wurden vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in einem partizipativen Beteiligungsverfahren auch die Stimmen junger Menschen eingefangen. 51 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren erhielten im Mai 2023 im Rahmen der von der SDW durchgeführten Spring School die Möglichkeit, ihre Vorstellungen vom Wald von morgen einzubringen.

Ergänzend dazu wurde eine repräsentative Studie in Auftrag gegeben. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche Beziehung haben junge Erwachsene zum Wald?
- Wie ist die Einstellung zu Waldbewirtschaftung, Naturschutz und Jagd?
- Wie nehmen junge Erwachsene den aktuellen Waldzustand wahr?
- Welche Angebote nutzt diese Altersgruppe im Wald und welche Formen des Engagements für den Wald sind für sie vorstellbar?

Die vorliegende Studie wurde im Rahmen des Projektes „Jugendbeteiligung Bundeswaldstrategie 2050 – Spring School 2023“ konzipiert und durchgeführt. Sie wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert, Projektträger ist die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR).

Wir bedanken uns herzlichst – auch im Namen der Teilnehmenden – für dieses besondere Projekt. Wir haben viele neue Erkenntnisse gewonnen – und es hat Spaß gemacht!

Ich wünsche Ihnen nun interessante Einblicke beim Lesen der **Jugend-Wald-Studie 2023**.

Inhalt

Grußwort.....	3
Vorwort.....	4
Stellenwert von Wald	6
Eine waldaffine Generation.....	7
Wald in Kindheit und Jugend.....	8
Ökologische Funktionen im Fokus.....	10
Wald als Freizeitort.....	12
Kritische Einschätzung vom Waldzustand	13
Schutzmaßnahmen für den Wald.....	14
Bereitschaft für Engagement.....	15
Interesse an waldbezogenen Themen.....	16
Waldeinstellungstypen.....	17
Fazit.....	18
Forderungen	19

Welchen Stellenwert hat der Wald für junge Erwachsene in Deutschland?

Diese Frage stand im Mittelpunkt der Studie, die vom ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung im Auftrag der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V. durchgeführt wurde. Junge Erwachsene in Deutschland im Alter von 18 bis 27 Jahren wurden zum persönlichen Stellenwert von Wald, ihren Einstellungen zur Nutzung und zum Schutz von Wald sowie ihrer Bereitschaft zum Engagement befragt. Zur Datenerhebung wurde folgende Studie durchgeführt:

Einstellungen zum Wald, zu seiner Nutzung und seinem Schutz – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung junger Erwachsener¹

Zunächst erfolgte ein Vortest hinsichtlich Verständlichkeit und Bedienbarkeit des Online-Fragebogens mit 16 Teilnehmenden aus der definierten Zielgruppe. Nach Überarbeitung einzelner Fragen fand die eigentliche Befragung im Zeitraum vom 15. bis 27. September 2023 statt. Zum Abschluss der Befragung wurden rund 1.750 vollständig ausgefüllte Fragebögen gezählt. Im Zuge der Datenbereinigung wurden mehrere Datensätze entfernt, unter anderem aufgrund einer zu kurzen Bearbeitungszeit und zu schnellem Weiterklicken bei der Beantwortung der Fragen sowie zum Glätten der Quoten. Diese wurden mit minimalen Abweichungen bei den Bundesländern erfüllt. Die endgültige Stichprobe liegt bei 1.586 Teilnehmenden.



Befragungszeitraum
15. bis 27. Sept 2023



1.586 Befragte



18- bis 27-Jährige
in Deutschland



Personen mit
Migrationsgeschichte²



Bildungsabschlüsse
(3 Stufen)



Ländlich – Urban



Befragung in
allen Bundesländern



Aktuelle Beschäftigung

Hinweis zu den Prozentangaben in Abbildungen zu Fragen mit mehrstufigen Antwortmöglichkeiten: Aufgrund von Rundungen können die Summen von 100 % abweichen. Zahlen unter 4 Prozent sind in den Diagrammen nicht angegeben.

1) Vollständiger wissenschaftlicher Bericht mit Fragekatalog online abrufbar unter: www.sdw.de/spring-school

2) Selbst zugewanderte Personen oder Personen, von denen mindestens ein Elternteil zugewandert ist.

Junge Erwachsene sind walddaffin

Für junge Erwachsene gehört Wald zu einem guten Leben dazu – 87 Prozent stimmen dieser Aussage zu.

Besonders weibliche Befragte empfinden den Wald auch als mystisch und geheimnisvoll (85 Prozent).

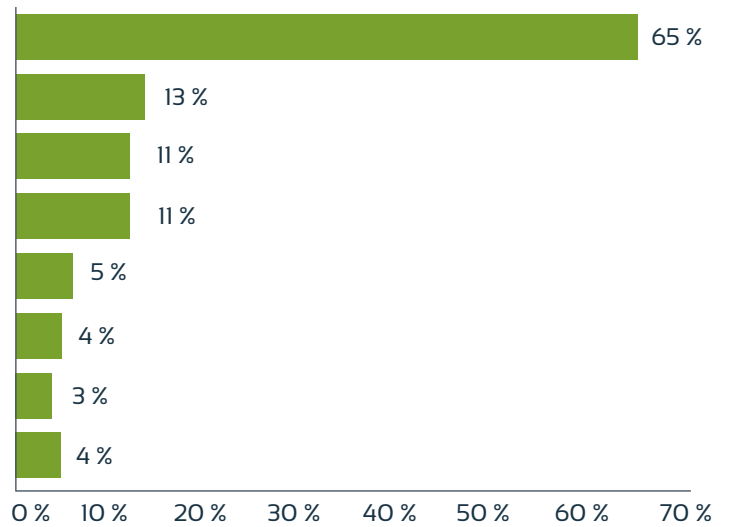
Sie schätzen ihn für seine Vielfalt (89 Prozent) und finden einen unaufgeräumten „wildern“ Wald schön (74 Prozent). Der Wald ist ein Ort, der alle Sinne anspricht und gerne für Erholung und Entspannung aufgesucht wird.

35 Prozent der Befragten geben an, einen persönlichen Bezug zum Wald zu haben. Dies ist im gesamtgesellschaftlichen Kontext ein vergleichsweise hoher Wert. Nur wenige finden Wald uninteressant (16 Prozent).

? Haben Sie einen oder mehrere der genannten Bezüge zum Wald? (Anzahl der Befragten: n = 1.586)

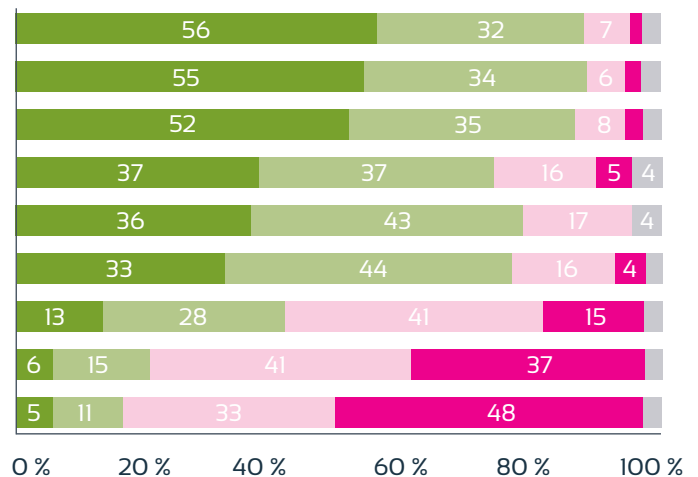
Nein, ich habe keinen der genannten Bezüge zum Wald.

- Ich kann mir vorstellen, einen Beruf mit Bezug zum Wald zu ergreifen.
- Ich besitze/meine Familie besitzt Waldfläche.
- Ich hole selbst Brennholz aus dem Wald.
- Meine Ausbildung und/oder mein Studium hat/hatte etwas mit dem Wald zu tun.
- Ich arbeite in einem Beruf mit Bezug zum Wald.
- Ich gehe zur Jagd.
- w.n./r.A.



? Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zum Wald. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen zustimmen. (Anzahl der Befragten: n = 1.586)

- Im Wald finde ich Entspannung und Erholung.
- Am Wald schätze ich seine Lebendigkeit und Vielfalt.
- Wald gehört für mich zu einem guten Leben dazu.
- Ich finde einen unaufgeräumten, „wildern“ Wald schön.
- Der Wald spricht alle meine Sinne an.
- Der Wald wirkt auf mich geheimnisvoll und mystisch.
- Im Wald suche ich Spaß und Action.
- Ich finde Wald bedrohlich und gefährlich.
- Wald ist uninteressant für mich.



■ stimme voll und ganz zu
 ■ stimme eher zu
 ■ stimme eher nicht zu
 ■ stimme überhaupt nicht zu
 ■ w.n./r.A.

Es gibt viele Berührungspunkte mit dem Wald in Kindheit und Jugend

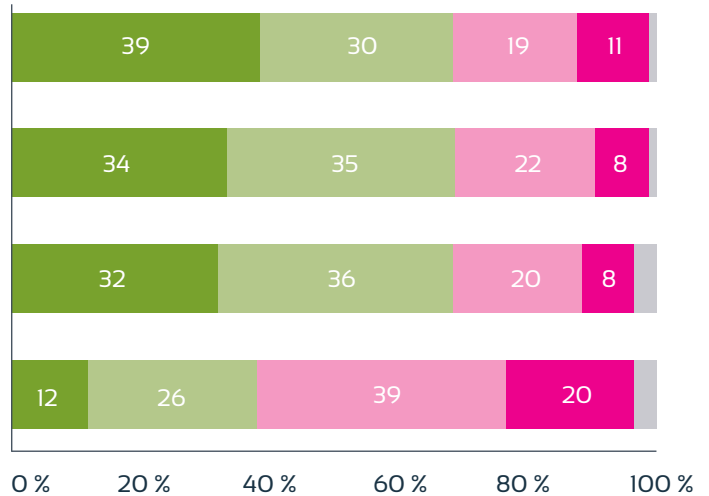
Die Häufigkeit der Kontakte mit dem Wald in der Kindheit und Jugend hängt mit dem Bildungshintergrund, der Migrationsgeschichte und der Nähe des Wohnortes zum Wald zusammen.

Ein Großteil der jungen Erwachsenen ist in Waldnähe aufgewachsen (69 Prozent) und hat mit den Eltern oft Ausflüge in den Wald gemacht (69 Prozent). 68 Prozent geben an, auch mit dem Kindergarten oder der Grundschule oft im Wald gewesen zu sein. Dies lässt jedoch ab der fünften Klasse deutlich nach.

Auffällig ist, dass diejenigen mit niedrigem Bildungsabschluss seltener mit ihren Eltern im Wald waren (59 Prozent), als die mit mittlerer und höherer Formalbildung (72 Prozent). Junge Erwachsene mit Migrationsgeschichte stimmen den Aussagen zur Walderfahrung mit Ausnahme der Schulausflüge in den Wald ab der fünften Klasse seltener zu (60 Prozent).

? Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zum Wald. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen zustimmen.
(Anzahl der Befragten: n = 1.586)

- Ich bin in Waldnähe aufgewachsen.
- Ich war mit meinen Eltern oft im Wald.
- Ich war mit dem Kindergarten/ mit der Grundschule oft im Wald.
- Ich war mit der Schule ab Klasse 5 oft im Wald.



■ stimme voll und ganz zu
 ■ stimme eher zu
 ■ stimme eher nicht zu
 ■ stimme überhaupt nicht zu
 ■ w.n./r.A.



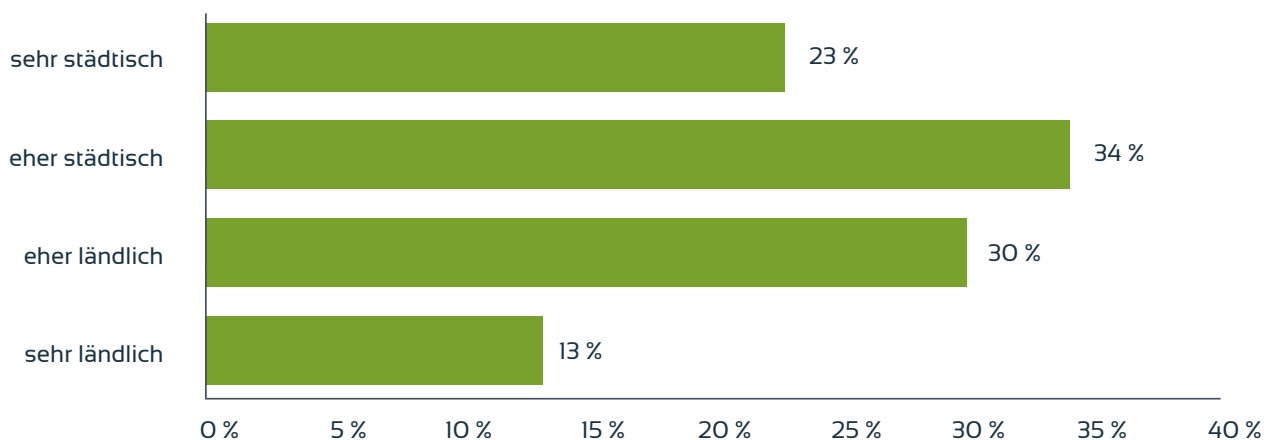
Shutterstock



istock

? Wie würden Sie die Umgebung Ihres Wohnortes einschätzen?

(Anzahl der Befragten: n = 1.586)



Shutterstock



privat

Prof. Dr. Stefanie Steinebach,
Professorin für Kommunika-
tion und Waldpädagogik an
der Hochschule für Forstwirt-
schaft Rottenburg



Der Wald ist nicht auf dem absteigenden Ast, sondern ganz im Gegenteil – entgegen anders lautenden landläufigen Meinungen zeigt die Jugend-Wald-Studie 2023 deutlich, dass der Wald durchweg eine hohe persönliche Bedeutung für junge Menschen hat.

Der Wald war schon für viele heranwachsende Generationen ein geheimnisvoller Ort, ein Freiraum für Erfahrungen und Abenteuer. Wald und junge Menschen gehören zusammen.

Das hat sich also nicht geändert. Was sich jedoch geändert hat, sind die ökologischen und gesellschaftlichen Vorzeichen, unter denen junge Menschen heute den Wald erfahren. Der Wald ist für sie daher auch weit mehr als nur ein frei zugänglicher „Abenteuerspielplatz“, denn der Wald wird vor allem für seine Lebendigkeit und Vielfalt geschätzt. Die Forderung nach einem rücksichtsvollen Umgang mit dem Wald und einer nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung verdeutlichen das hohe Bewusstsein junger Menschen für die gesellschaftliche Bedeutung des Waldes und seiner ökologischen Funktionen. Dabei wird die Grundlage für eine positive Beziehung zum Wald bereits früh durch Waldbesuche mit den Eltern oder der Schule gelegt. Dazu haben nicht alle jungen Menschen die gleichen Möglichkeiten. Hier liegt eine große Chance für die forstliche Umweltbildung, die einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, dass noch viele Generationen im und mit dem Wald aufwachsen können. Wald ist ein Teil der Gesellschaft und das muss so bleiben!

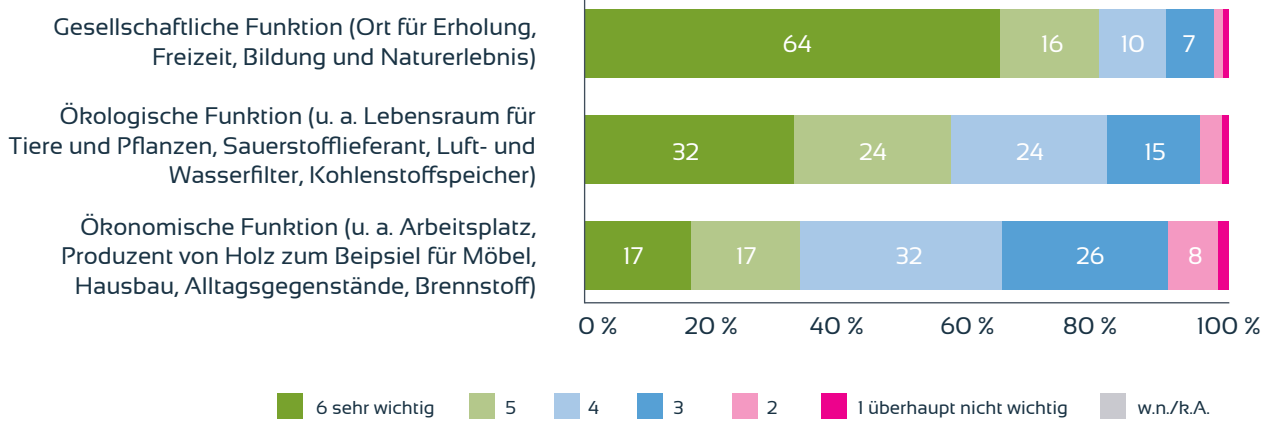
Ökologische Funktionen stehen am stärksten im Fokus

Die ökologischen Funktionen des Waldes werden von jungen Erwachsenen als besonders wichtig bewertet (80 Prozent).

Daher sprechen sie sich auch für einen rücksichtsvollen Umgang mit dem Wald aus und halten allenfalls eine schonende wirtschaftliche Nutzung für vertretbar. Sie sind dafür, dem Wald nur so viel Holz zu entnehmen, wie nachwachsen kann (77 Prozent). Eine stärkere wirtschaftliche Nutzung des Waldes in Deutschland findet nur bei 31 Prozent Zustimmung.

Die Mehrheit hält es für richtig, wenn Waldbesitzende für die Leistungen ihrer Wälder vom Staat bezahlt würden (73 Prozent). Ein freier und kostenloser Zugang zu Wäldern, mit Ausnahme besonders geschützter Gebiete, soll jedoch weiterhin gewährleistet sein (82 Prozent). Der Wald sollte von Schulen regelmäßig als Lernort genutzt werden; 86 Prozent der Befragten befürworten das.

? Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Funktionen des Waldes? (Anzahl der Befragten: n = 1.586)

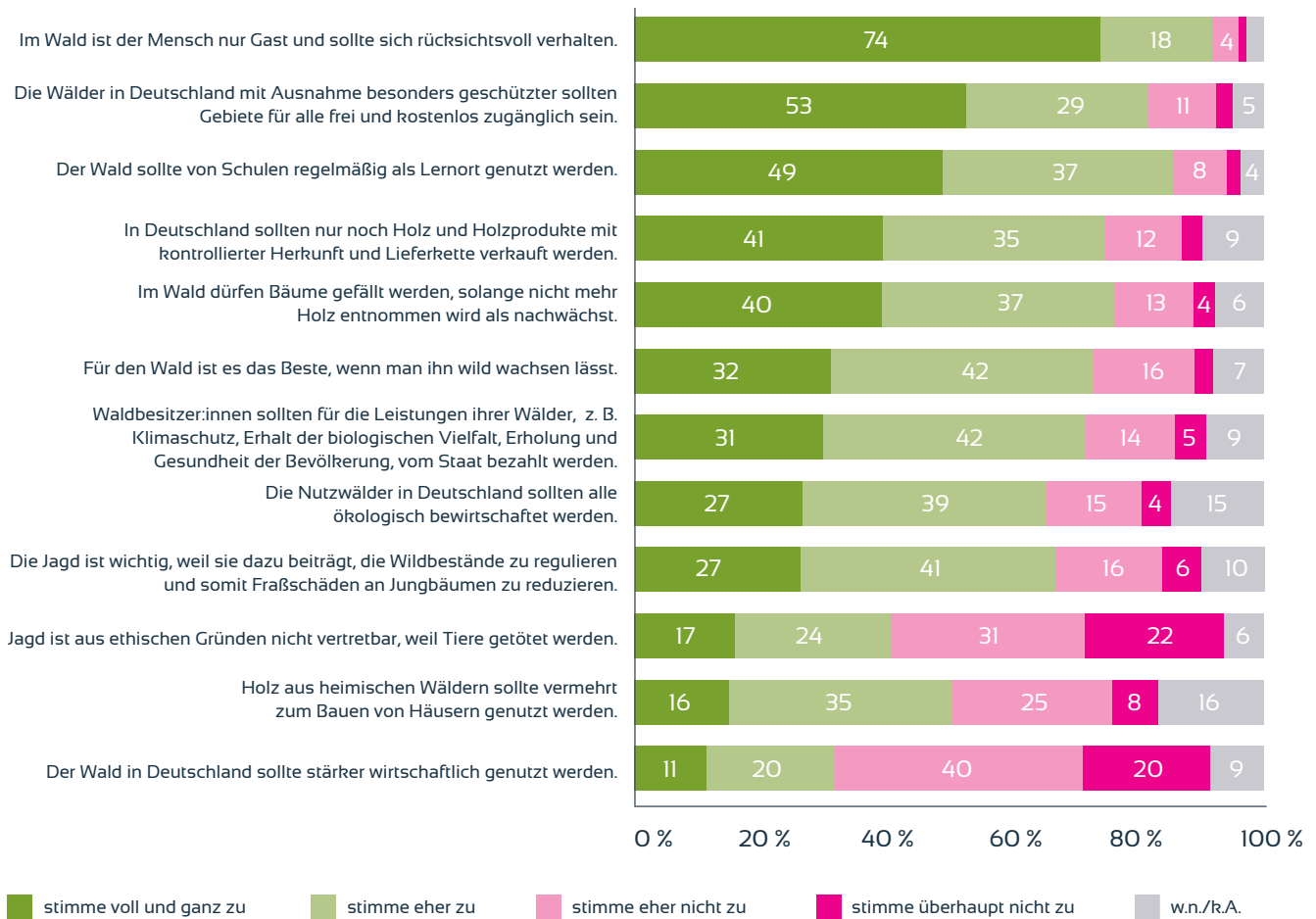


**Julian Nagel (B.Sc.),
Forstwirt und Spring School-Alumni**



Der Wald leidet unter Wetterextremen in einem sich verändernden Klima. Es ist der Zeit geschuldet, dass vom längst erfolgten Umdenken im bewirtschafteten Wald bisher nur Initiale sichtbar sind. So langwierig sind die Prozesse. Das wegen seiner ökologischen Funktionen für uns lebenswichtige Ökosystem droht vom schnelleren Wandel des Klimas überrollt zu werden. Völlig berechtigt stellt die Studie also die Wichtigkeit der Ökosystemleistungen des Waldes heraus. Die nachhaltige, streng regulierte und gut kontrollierte Waldwirtschaft in Deutschland ist jedoch kein verzichtbarer Luxus. Im Gegenteil braucht es gerade jetzt engagierte Forstleute, die unermüdlich den klimaresilienten Waldumbau vorantreiben. Bunter, vielfältiger und struktureicher sollen die Wälder der Zukunft sein. Durch ein aktives Handeln mit klugen Konzepten gewinnt nicht nur die begehrte und CO₂-speichernde Ressource Holz an mehr Bedeutung. Es entstehen auch schneller wertvolle Strukturen im Wald, die sich sonst über Jahrhunderte von selbst entwickeln müssten. Zudem sichert Waldwirtschaft Arbeit und Einkommen in strukturschwachen, ländlichen Räumen. Aktiv sein lohnt sich also. Im Wald können wir die Kurve noch kriegen. Ich hätte dabei lieber eine Hand am Steuer.

? Im Folgenden sind einige Aussagen zur Nutzung des Waldes aufgeführt. Inwieweit stimmen Sie diesen zu?
 (Anzahl der Befragten: n = 1.586)



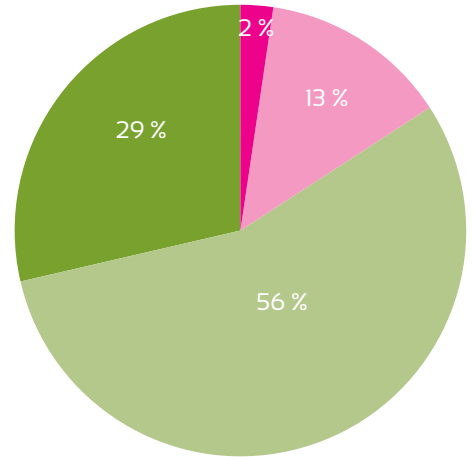
Der Wald ist ein attraktiver Freizeitort

Für weit über 80 Prozent der befragten jungen Erwachsenen ist der Wald ein attraktiver Freizeitort. Nur wenige sagen, dass sie überhaupt nicht gerne Zeit im Wald verbringen (2 Prozent).

17 Prozent der Befragten sind täglich oder mehrmals pro Woche im Wald, knapp 40 Prozent immerhin noch mehrmals im Monat, wobei die Anzahl der Waldbesuche bei Älteren und in städtischer Umgebung höher ist.

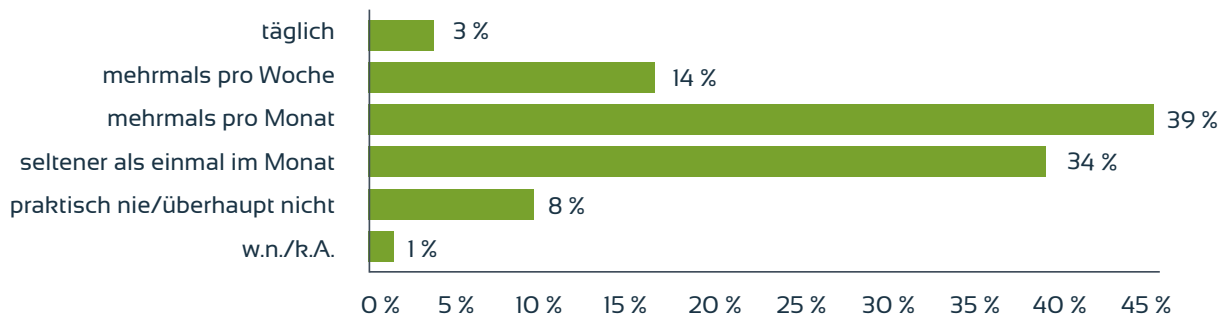
Die beliebtesten Aktivitäten im Wald sind Spaziergehen beziehungsweise Wandern (91 Prozent) und das Beobachten der Natur (77 Prozent).

Wie gerne verbringen Sie Zeit im Wald? (Anzahl der Befragten: n = 1.586)

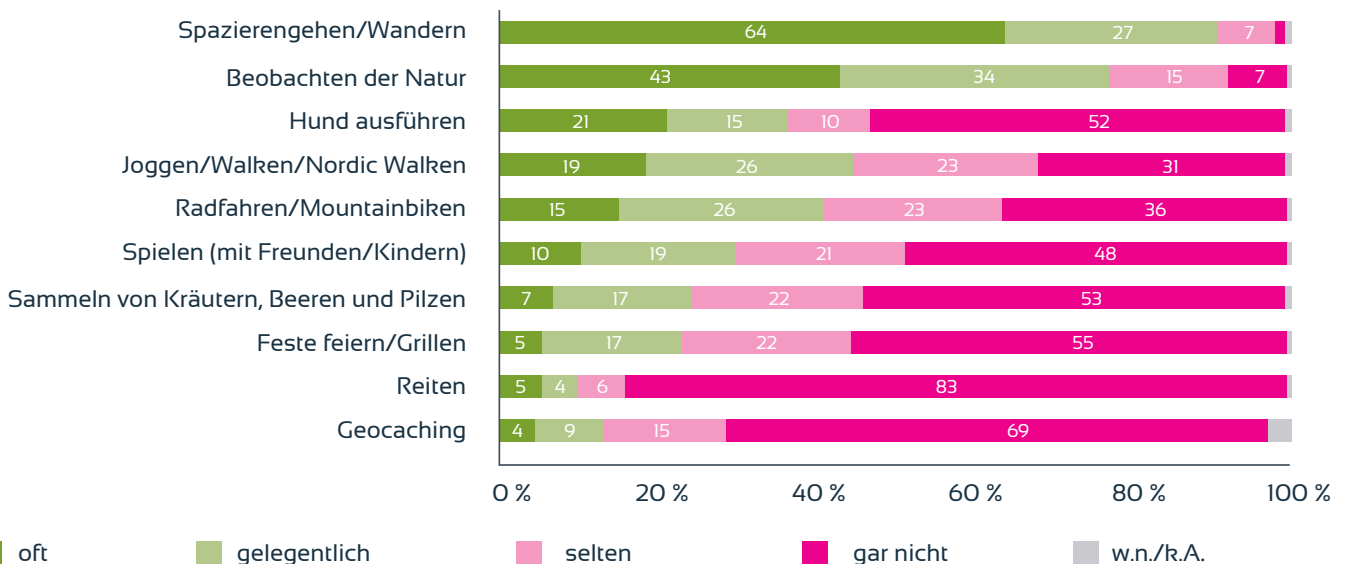


■ sehr gerne ■ eher gerne
 ■ eher nicht gerne ■ überhaupt nicht gerne

Wie häufig sind Sie durchschnittlich in Ihrer Freizeit im Wald? (Parks oder Freizeitanlagen zählen nicht dazu) (Anzahl der Befragten: n = 1.586)



Was tun Sie, wenn Sie in Ihrer Freizeit im Wald sind? (Anzahl der Befragten: n = 1.455)



■ oft ■ gelegentlich ■ selten ■ gar nicht ■ w.n./k.A.

Der Zustand des Waldes wird als kritisch eingeschätzt

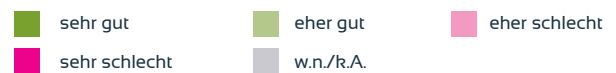
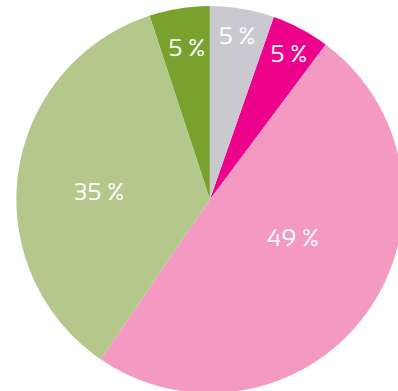
Die Mehrheit junger Erwachsener bewertet den Zustand der Wälder in Deutschland als sehr schlecht oder eher schlecht (54 Prozent), wobei der Anteil derer, die ihn für sehr schlecht halten, bei nur fünf Prozent liegt.

Die größte Bedrohung der Wälder in Deutschland wird im Wegwerfen von Abfall beziehungsweise im illegalen Entsorgen von Müll gesehen (50 Prozent). Darauf folgt die Bedrohung durch den Klimawandel (39 Prozent). Hier fällt besonders auf, dass der Anteil derer, die dieses Problem benannten, deutlich mit dem Bildungsstand steigt (29/32/49 Prozent). Die Nutzung von Waldflächen für den Bau von Straßen, Siedlungen und ähnlichem erreichte den Problemrang drei (35 Prozent).



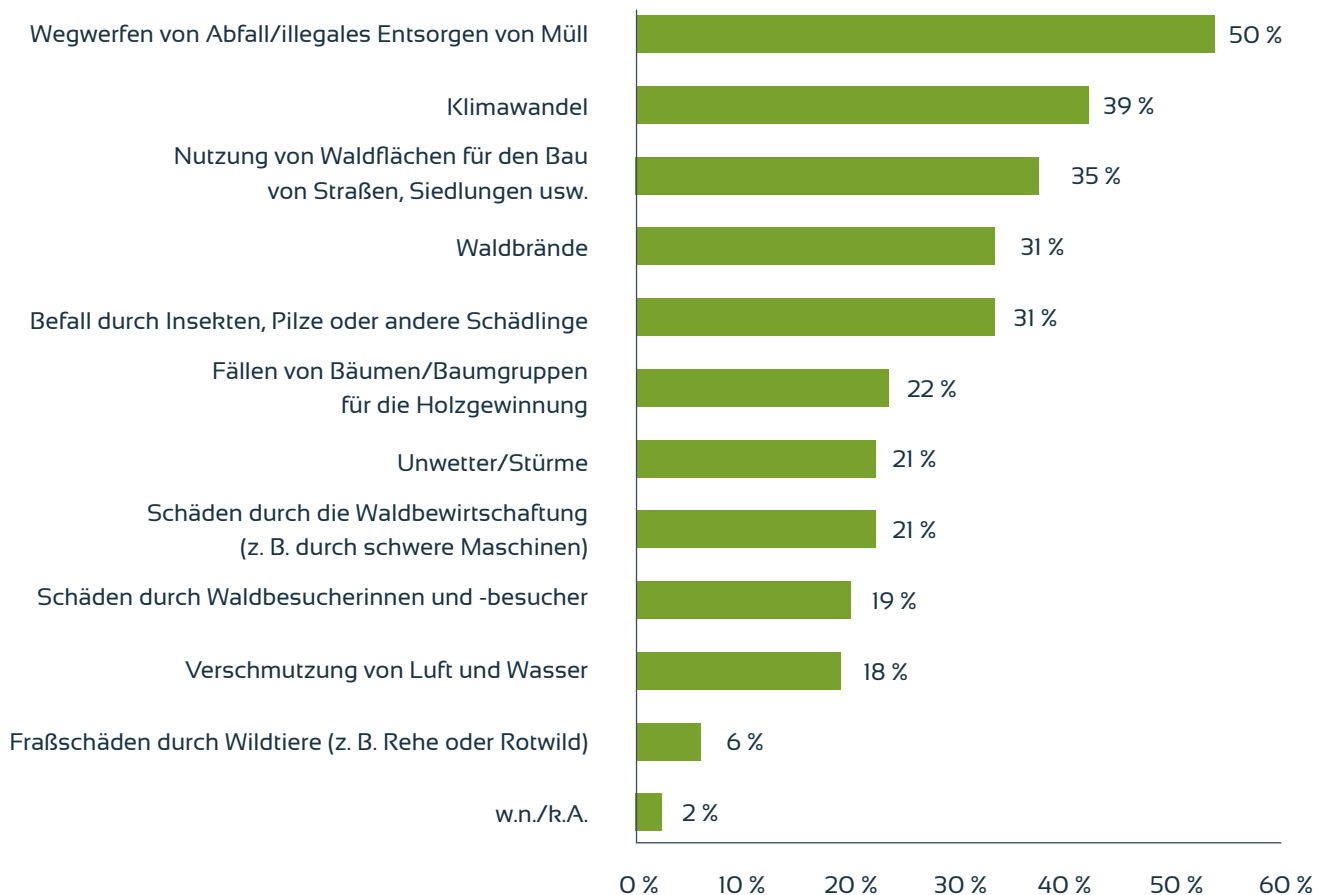
Wie schätzen Sie den aktuellen Zustand der Wälder in Deutschland ein?

(Anzahl der Befragten: n = 1.586)



Wodurch sind die Wälder in Deutschland am stärksten bedroht?

(Anzahl der Befragten: n = 1.586)



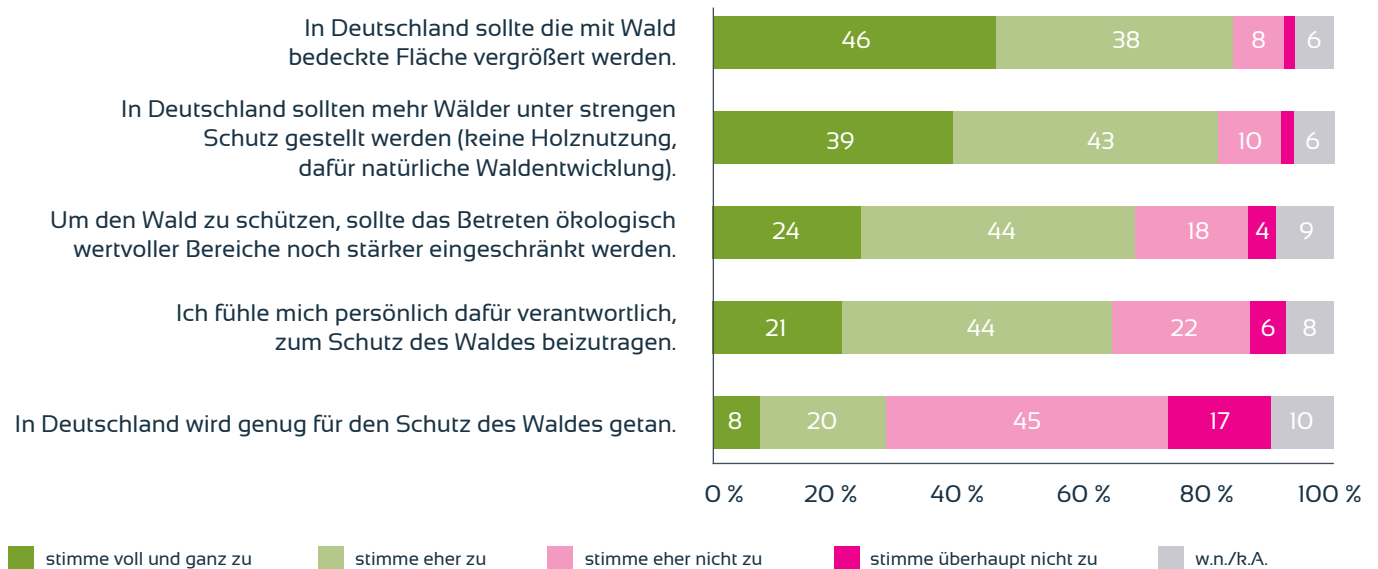
Schutzmaßnahmen für den Wald sollten ausgeweitet werden

Die Mehrheit junger Erwachsener ist der Meinung, dass in Deutschland nicht genug für den Schutz des Waldes getan wird (62 Prozent).

Der Vergrößerung der Waldfläche und der Unterschützstellung von mehr Wäldern als wirksame Schutzmaßnahmen wird zu-

gestimmt (84 Prozent). Aber auch stärkere Einschränkungen beziehungsweise Verbote für das Betreten ökologisch wertvoller Bereiche findet bei mehr als zwei Drittel der Befragten Zustimmung. Fast genauso viele fühlen sich persönlich dafür verantwortlich, selbst zum Schutz des Waldes beizutragen.

Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen zum Schutz des Waldes? (Anzahl der Befragten: n = 1.586)



**Noemi Loi (M.Sc.),
Jugendreferentin beim
SDW-Bundesverband**



Die Unterstützung von jungen Engagierten ist unabdingbar, um den Naturschutz in unserer Gesellschaft zu verankern und auch die Umwelt- und Klimaschutzarbeit voranzubringen. Es ist höchste Zeit, jungen Menschen Gehör zu verschaffen, sie nicht nur in Diskussionen mit einzubeziehen, sondern ihnen auch eine Wirkungsmacht zu geben. Denn egal ob Natur-, Umwelt- oder Klimaschutz: Es ist eine Generationenaufgabe.

Besonders beim Wald ist es wichtig, für künftige Generationen vorzusorgen: Wir haben in der Waldbewirtschaftung Umtriebszeiten von 80 bis 160 Jahren. Das heißt, die Entscheidungsträger:innen von heute werden die Folgen ihrer Entscheidungen nicht miterleben. Die Einbindung junger Menschen in Entscheidungsprozesse ist daher fundamental.

Anstatt jungen Menschen ein Desinteresse am Wald vorzuwerfen, ist es erforderlich, vor dem Hintergrund zunehmender sozio-technischer Veränderungsprozesse zu schauen, wie Naturschutz in einer digitalisierten Gesellschaft weiterhin als Querschnittsaufgabe verankert werden kann. Dafür müssen Wald- und Bildungsangebote modernisiert und weiterentwickelt werden.

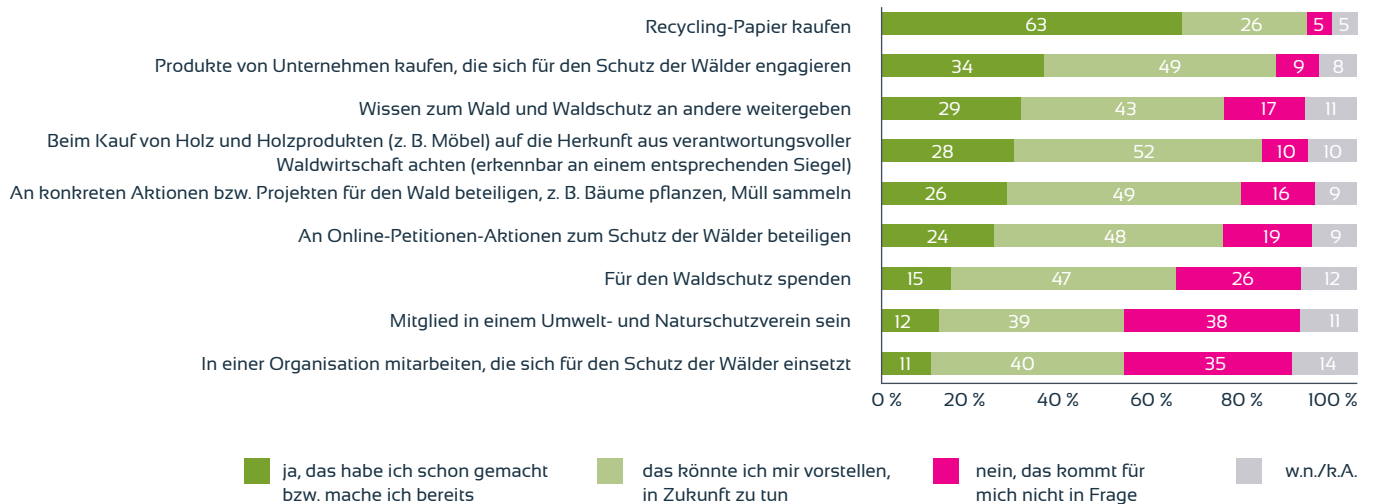
Bereitschaft zu (mehr) persönlichem Engagement ist verbreitet

Die Bereitschaft zu persönlichem Engagement ist besonders hoch, wenn damit wenig (auch finanzieller) Aufwand verbunden ist, wie zum Beispiel Recycling-Papier kaufen (89 Prozent).

Bäumen und dem Sammeln von Müll beteiligt. Weitere 49 Prozent könnten sich das zumindest vorstellen. Große Potenziale für mehr Engagement gibt es im Hinblick auf die Beteiligung an Online-Petitionen oder -Aktionen sowie das Spenden für den Waldschutz. Sogar die Mitarbeit in einer Organisation, die sich für den Schutz der Wälder einsetzt, findet Anklang.

Den eigenen Angaben zufolge haben sich schon 26 Prozent der Befragten an konkreten Aktionen wie dem Pflanzen von

? Sind Sie bereits aktiv für den Schutz der Wälder?
 Wenn nicht, käme ein solches Engagement für Sie in Frage?
 (Anzahl der Befragten: n = 1.586)



Die Studie zeigt: Von einer Naturentfremdung, wie sie der jungen Generation häufig nachgesagt wird, kann nicht die Rede sein. Ganz im Gegenteil herrscht eine große Wertschätzung von Wäldern mit ihren vielfältigen Funktionen für Natur und Menschen vor. Ähnliche Ergebnisse zeigen auch die Naturbewusstseinsstudien von BMUV und BfN.

Besonders erfreulich ist die persönliche Bereitschaft junger Menschen, zum Schutz von Wäldern beitragen zu wollen: Eine sehr gute Ausgangslage, um bei der jungen Generation tatsächliches Engagement und einen Verhaltenswandel hin zu mehr Nachhaltigkeit als wichtigen Baustein einer erforderlichen sozial-ökologischen Transformation zu fördern!

Dr. Brigitte Schuster,
 Leitung Fachgebiet Naturschutz,
 Gesellschaft und Soziale Fragen im
 Bundesamt für Naturschutz

Hier sind Schulen, aber auch außerschulische Bildungsträger und Verbände besonders gefragt. Jungen Menschen müssen konkrete Handlungsmöglichkeiten zum Schutz von Wäldern und Natur aufgezeigt und Themen wie nachhaltiger Konsum und Biodiversität stärker in die Bildungsarbeit integriert werden. Über zielgruppengerechte Angebote, die auch bildungsfernere Milieus ansprechen, kann aktives Engagement junger Menschen gezielt gefördert werden. Das identifizierte Potenzial sollte auch genutzt werden, um junge Menschen für den Berufseinstieg oder ein Ehrenamt im Bereich (Wald-)Naturschutz zu gewinnen: Hierfür braucht es Vorbilder und flexible, für junge Menschen attraktive Strukturen und Rahmenbedingungen.

Interesse an waldbezogenen Themen und Angeboten ist vielfältig

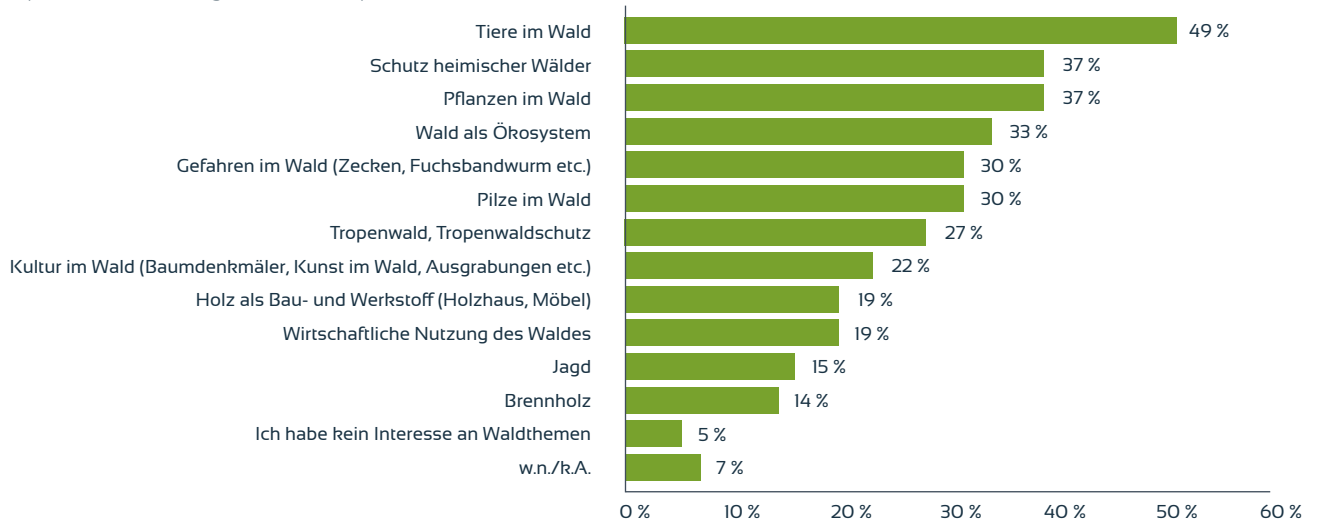
„Tiere im Wald“ (49 Prozent), „Pflanzen im Wald“ (37 Prozent) und „Schutz heimischer Wälder“ (37 Prozent) wurden von den Befragten am häufigsten als interessant eingestuft.

formationstafeln) als auch neuere Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, wie digitale Apps zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren. Diese sind für jeweils mehr als drei Viertel der Befragten attraktiv. Mehr als zwei Drittel der Befragten erfreuen sich außerdem an Waldführungen, Infozentren und Waldaktionstagen.

Unter den für junge Erwachsene attraktivsten Informationsangeboten finden sich interessanterweise sowohl zwei klassische Formate (Walderlebnispfade/Waldlehrpfade und In-

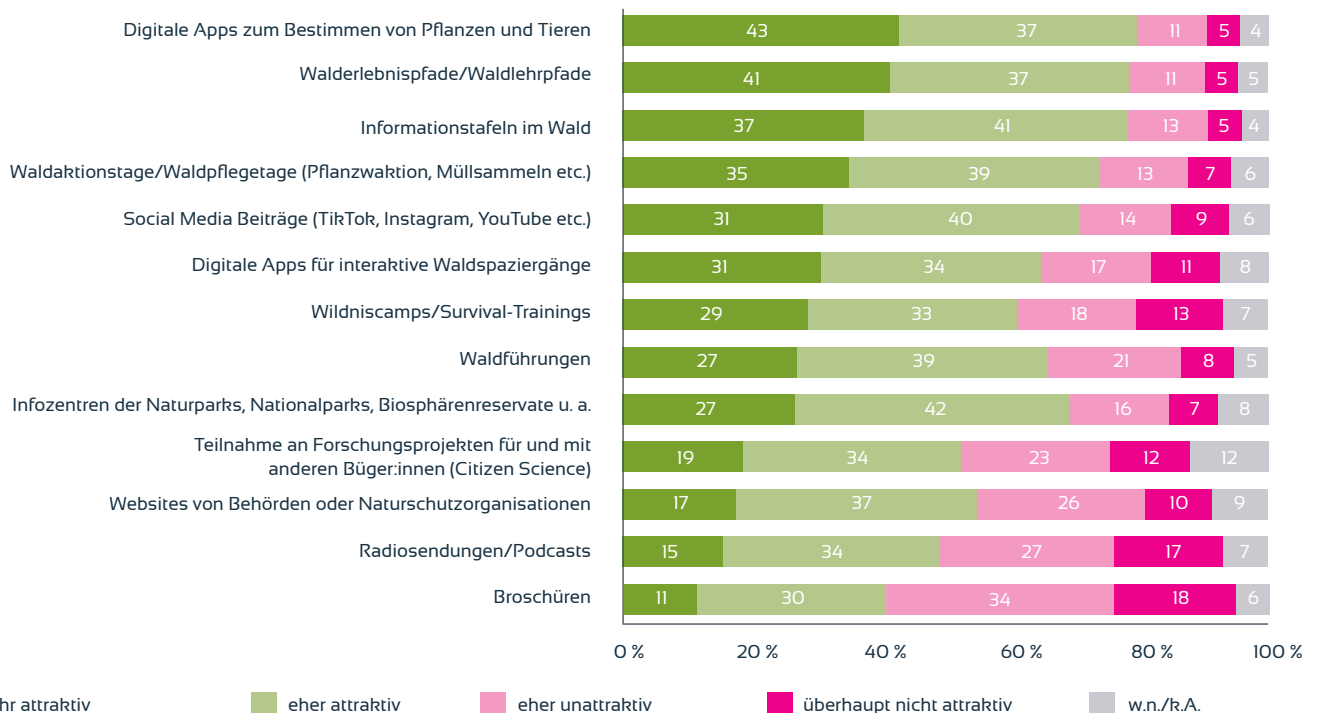
Zu welchen Themen würden Sie gerne mehr erfahren?

(Anzahl der Befragten: n = 1.586)



Wie attraktiv finden Sie die folgenden Informationsangebote zum Wald und seiner Nutzung?

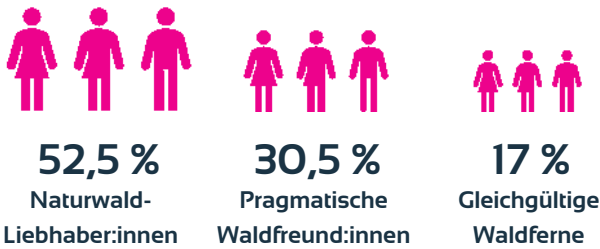
(Anzahl der Befragten: n = 1.586)



■ sehr attraktiv
 ■ eher attraktiv
 ■ eher unattraktiv
 ■ überhaupt nicht attraktiv
 ■ w.n./r.A.

Waldeinstellungstypen

Anhand der Einstellungen zum Wald, zu seiner Nutzung und seinem Schutz konnten drei Typen identifiziert werden:



Die **Naturwald-Liebhaber:innen** weisen eine relativ starke emotionale Verbundenheit mit dem Wald auf. Es gibt eine klare Präferenz für den ‚wilden‘ Wald und deutliche Vorbehalte gegenüber einer stärkeren wirtschaftlichen Nutzung des Waldes. Die Anstrengungen zum Schutz heimischer Wälder werden eher als ungenügend empfunden. Naturwald-Liebhaber:innen sind häufiger in Waldnähe aufgewachsen und/oder waren mit ihren Eltern häufiger im Wald. Für sie haben die öko-

logischen und die gesellschaftlichen Funktionen des Waldes einen besonders hohen Stellenwert.

Die **Pragmatischen Waldfreund:innen** schätzen den Wald, auch als Ort für eigene Aktivitäten. Eine stärkere wirtschaftliche Nutzung des Waldes wird befürwortet, vor allem wenn sie ökologisch ausgerichtet ist. Der Schutz heimischer Wälder wird vielfach für ausreichend gehalten. Persönlicher Einsatz für den Schutz des Waldes ist unter den Pragmatischen Waldfreund:innen bei so gut wie allen der genannten Formen des Engagements weiter verbreitet als bei den anderen Typen. Auch die Bereitschaft, sich zukünftig zu engagieren, ist hoch.

Bei den **Gleichgültigen Waldfernen** sind das Interesse am Wald und ihre emotionale Bindung an ihn deutlich geringer als bei den beiden anderen Typen. Die wirtschaftliche Nutzung wird hingenommen. Der Rückhalt für zusätzliche Maßnahmen zum Schutz heimischer Wälder oder zur Vergrößerung der Waldfläche ist vergleichsweise gering.



Fazit



Marc Menningmann

Oft wird Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Desinteresse und eine Entfremdung von der Natur vorgeworfen. Jedoch kann die große Mehrheit junger Erwachsener als waldaffin angesehen werden. Der Wald gehört für sie zu einem guten Leben dazu und ist ein attraktiver Freizeitort. Nur für wenige ist der Wald uninteressant.

Anhand der verschiedenen Einstellungen zum Wald, zu seiner Nutzung und seinem Schutz konnten drei Typen identifiziert werden: Die Naturwald-Liebhaber:innen, die Pragmatischen Waldfreund:innen und die Gleichgültigen Waldfernen.

Die Jugend-Wald-Studie 2023 zeigt: Die Beziehung zum Wald hängt stark vom Bildungshintergrund und der Migrationsbiografie der Familie ab sowie davon, ob Menschen in ihrer Kindheit einen Zugang zum Wald hatten. Junge Erwachsene, die in der Nähe eines Waldes aufgewachsen sind, mit ihren Eltern oder mit dem Kindergarten beziehungsweise der Grundschule oft im Wald waren, verbinden mit diesem eine höhere Lebensqualität.

Primär wird der Wald von jungen Erwachsenen als Naturraum wahrgenommen, der für seine Vielfalt und Wildnis geschätzt wird. Ein rücksichtsvoller Umgang mit dem Wald ist ihnen daher wichtig. So ist es naheliegend, dass sie sich für eine schonende und nachhaltige Waldbewirtschaftung aussprechen.

Junge Menschen schätzen vor allem die ökologischen Funktionen des Waldes, weniger die gesellschaftlichen und kaum die ökonomischen. Hier gibt es Aufklärungsbedarf über die wichtige Rolle des Waldes als Rohstofflieferanten in einer nachhaltigen Entwicklung.

Den Zustand der Wälder in Deutschland bewerten junge Erwachsene überwiegend als schlecht. Ein wichtiges Anliegen ist ihnen daher der Schutz des Waldes. Sie befürworten die Ausweitung der Waldfläche und sprechen sich für stärkere Einschränkungen beim Betreten ökologisch wertvoller Bereiche aus. Als größte Bedrohung der Wälder wird jedoch das Wegwerfen von Abfall beziehungsweise die illegale Entsorgung

von Müll gesehen. Aber auch die häufig sichtbaren Folgen des Klimawandels motivieren junge Menschen, sich für den Wald zu engagieren.

Wer mit dem Wald positive Erlebnisse und Erfahrungen verbindet, fühlt eine starke persönliche Verbundenheit mit dem Wald, die wiederum zu einem höheren persönlichen Verantwortungsgefühl für den Schutz des Waldes führt. Das macht waldbezogene Bildung in der Kita und Schule unerlässlich.

Junge Erwachsene sind bereit sich für den Schutz des Waldes einzusetzen, wenn es mit geringem Aufwand verbunden ist. Auch junge Erwachsene mit gering ausgeprägtem Verantwortungsgefühl zeigen eine gewisse Bereitschaft für ein Engagement, wenn dieses wenig anspruchsvoll ist. Um diese Bereitschaft aufzugreifen und zu fördern, müssen also verschiedene Angebote – auch abgestimmt auf die Waldeinstellungstypen – geschaffen und angeboten werden.

Forderungen zur Förderung von jungem Engagement für den Wald

1. Walderfahrungen und waldbezogene Bildung müssen frühzeitig und fortdauernd im Bildungssystem verankert werden.
2. Aufklärung und Bildung für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Waldwirtschaft und Holznutzung müssen verbessert werden.
3. Die Zugangsmöglichkeiten für Waldbesuche müssen für alle gesellschaftlichen Gruppen verbessert und die (Freizeit-) Angebote im Wald ausgebaut werden.
4. Angebote zum Engagement müssen flexibel, vielfältig, niedrighschwellig und unter Berücksichtigung der Interessen junger Erwachsener gestaltet werden.
5. Die Teilhabe und Einbindung von jungen Erwachsenen an politischen Prozessen für den Wald der Zukunft sind konsequent und dauerhaft zu gewährleisten.
6. Junge Erwachsene müssen eine Wirkungsmacht erhalten, indem ihnen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und sie bei aktiven Maßnahmen einbezogen werden.

Link zum vollständigen
wissenschaftlichen Bericht
vom ECOLOG-Institut

www.sdw.de/spring-school



Impressum:

Texte/Redaktion:

Martin Lohnecke/SDW

Noemi Loi/SDW

Alexandra Mölleken/SDW

Auf Grundlage der Studie von Dr. Silke Kleinhüchelkotten und Dr. H.-Peter Neitzke:

Einstellungen zum Wald, zur seiner
Nutzung und seinem Schutz.

Ergebnisse einer repräsentativen
Umfrage junger Erwachsener
ECOLOG-Institut im Auftrag der
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Gestaltung/Illustration:

mps – medienproduktion süd GmbH

www.medienproduktion-sued.de

© Copyright: SDW – Bonn 2024

Herausgeberin:



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V.

Dechenstraße 8 | 53115 Bonn

www.sdw.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Marc Menningmann



Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.